

Leben in Christus



Keine Kraft zum Gebären

David Clayton



Und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: Das ist ein Tag der Not, der Strafe und der Schmach - wie wenn Kinder eben geboren werden sollen, aber die Kraft fehlt, sie zu gebären. (2.Kö. 19,3)

Dieser Vers hat mich in letzter Zeit sehr beschäftigt. Diese seltsamen Worte Hiskias geschahen zu einer Zeit als Israel vom Heer der Assyrer bedroht wurde. Der König Assyriens hatte eine gotteslästernde Botschaft an Hiskia senden lassen, in welcher er ihm sagte, dass es sinnlos sei auf Jahwe zu vertrauen, da die Götter der anderen Nationen auch nicht imstande gewesen seien sie aus den Händen der Assyrer zu befreien und Israels Gott es auch nicht schaffen würde.

Hiskia wusste, dass Jahwe dazu fähig war und dass niemand der Kraft des lebendigen Gottes widerstehen konnte. Angesichts der Krise fühlte er aber seinen eigenen Unglauben und die Kraft der Hindernisse, die durch Kompromisse und Glaubensabfall zwischen Israel und Gott eine Mauer errichtet hatten. In seiner Not sandte er zum Propheten Jesaja mit der obigen verschlüsselten Nachricht. Die Zeit war gekommen, dass etwas geschehen musste (die Kinder sollten geboren werden). Die Zeit war gekommen, dass Gott seine Macht offenbarte und sein Volk befreite. Was wäre

selbstverständlicher, als dass Gott in der Zeit der Not für sein Volk einsteht und es befreit? Doch der zweite Teil der Aussage Hiskias offenbarte, dass das Werk Gottes durch etwas behindert wurde. Die Kraft zu gebären fehlte!

Das war eine ungewöhnliche Art und Weise die Realität der Situation in Worte zu fassen. Doch in dieser seltsamen Aussage des Hiskia erkenne ich, wie er zum Ausdruck bringen wollte: "Herr, wir wissen, wozu du fähig bist, und wir wissen, was du tun solltest, aber es fehlt uns an Zuversicht zu dir, wir haben nicht die Beziehung zu dir, die uns befähigen könnte in dieser Zeit der großen Not dich und deine Kraft zu ergreifen." Also sandte Hiskia zum Propheten Jesaja, der den nötigen Glauben besaß und im Namen des Volkes mit Gott kommunizieren konnte.

Auf dem Wort Gottes stehen

Ich habe über diesen Vers nachgedacht, während ich mich an die Ereignisse der vergangenen Jahre erinnerte. Aufrichtige Christen verwerfen das Wort Gottes nicht. Wenn Gott Wahrheit offenbart und uns seinen Willen bekannt macht, dann nehmen wir es an und entschließen uns danach zu leben, ungeachtet der Konsequenzen. Als Ergebnis dieser Art von Hingabe sind viele von uns, die diese Zeitschrift lesen, aus unseren Gemeinden oder Gemeinschaften ausgeschlossen worden, haben einen schlechten Ruf bekommen und sind in den Kreisen, zu denen wir einst gehört haben, nicht mehr willkommen. Es hat uns je-

doch nichts ausgemacht, weil wir Treue gegenüber der Wahrheit als unsere größte Pflicht im Leben ansehen und wir in unserer Entschlossenheit, um jeden Preis Gott treu zu bleiben, wenn notwendig sogar den Tod vorziehen würden.

Als Gott uns die Tatsachen über die Gottheit offenbart hat, haben wir uns der Wahrheit ergeben und uns entschlossen sie zu glauben und zu lehren, und die damit verbundenen Konsequenzen zu akzeptieren. Als Gott uns offenbart hat, was seine wahre Gemeinde ist, hat das biblische Verständnis darüber unsere Herzen erfreut, und wir haben uns erneut entschieden auch diese Wahrheit praktisch auszuleben. So ist es immer beim Volk Gottes gewesen und so sollte es auch immer sein. Wenn Gottes Wort spricht, gibt es nichts anderes zu tun, als es anzunehmen und so zu leben, wie es das Wort sagt.

Der Bedarf in einer Krise

Aus diesem Grund hat Hiskias Aussage in meinen Gedanken Wurzeln geschlagen. Es ist offensichtlich genug, dass wir an einem äußerst wichtigen und entscheidenden Zeitpunkt in der Weltgeschichte angelangt sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir eine erschreckende Zeit der Konflikte betreten und die größte Zeit der Trübsal durchleben, die die Menschheit je gesehen hat.

In diesem Heft:

Göttlich und menschlich ... S. 5
Göttliche Heilung S. 9
Zeitalter des Geistes S. 10

Impressum

Januar 2012

Leben in Christus ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Das Blatt widmet sich der Verkündigung der der Adventbewegung anvertrauten Wahrheiten, wie sie von den frühen Adventpionieren geglaubt und gelehrt wurden. Unsere Aufmerksamkeit gilt ganz besonders der Wiederherstellung jener Wahrheiten, die vom Papsttum zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und von seinen Töchtern adoptiert wurden.

Unser Ziel ist es unsere Leser zu ermutigen, sich völlig auf die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus vorzubereiten und das ewige Evangelium allen Nationen, Völkern und Sprachen zu verkündigen.

Redaktion:

Erwin Zoor, Kerstin Gurtner

Missionswerk „Heart For Truth“
(Ein Herz für die Wahrheit)
Hochstrasse 6b, 95152 Selbitz

Tel: (+49) 0172-8963381
info@heart4truth.de
www.heart4truth.de

Was ist der größte Bedarf des Volkes Gottes in dieser Zeit? Muss ich diese Frage wiederholen? Mit Sicherheit liegt die Antwort darauf auf der Zunge eines jeden bewussten Kindes Gottes. Das Wort Gottes sagt:

Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes. 60,2)

Unser größter Bedarf ist es die aufgehende Herrlichkeit Gottes über uns zu erleben. Um es anders auszudrücken, wir brauchen die Ausgießung des heiligen Geistes in einem größeren Ausmaß als zu Pfingsten, und wir brauchen sie heute. Überall im Wort Gottes sehen wir diese Gabe verheißen. Ja, wir sehen nicht nur die Verheißung dieser Gabe, sondern sehen sogar die Wirklichkeit, dass sie der Gemeinde bereits gegeben worden ist und im Volk Gottes bleiben wird bis in die Endzeit.

Das ist die Tatsache und das Wort Gottes.

**Genügend
Entschuldigungen**

Wenn es um die Gaben des heiligen Geistes geht, ist es interessant zu sehen, wie manche Christen Tausende von Gründen dafür aufbringen, warum wir diese Gaben nicht heute haben sollten. Nichts als Entschuldigungen und Hindernisse zeigt man, während man versucht anzudeuten, dass Gott nicht bereit oder willens sei heute so zu wirken, wie er zu Pfingsten und danach gewirkt hat. Das Problem dabei ist jedoch, dass niemand diese Behauptungen mit der Bibel unterstützen kann. Die Gründe und Entschuldigungen dafür, warum wir die Gaben und die Kraft des heiligen Geistes im pfingstlichen Ausmaß heute nicht erwarten könnten, sind genauso unsinnig und unbiblisch wie die Entschuldigungen und Argumente solcher, die die Dreieinigkeitslehre mit der Bibel verteidigen wollen. Die Argumente sind dermaßen erfunden und schwach im Vergleich zu der riesigen Fülle an Beweisen, die die Wahrheit unterstützen, dass man denken muss, dass eine seltsame Blindheit den Verstand derer befallen hat, die diesen Irrtum annehmen, oder bewusst und unehrlich die Wahrheit ignorieren.

Was sagt die Bibel über die Taufe und die Gaben des heiligen Geistes? Welcher ehrliche Bibelstudent kann sagen, dass Gott sie nicht für sein heutiges Volk beabsichtigt? Wenn wir uns allein auf die Führung der Bibel verlassen um Gott und seinen Willen zu erkennen, dann sollten wir mehr als alles andere auf der Welt nach der Taufe des heiligen Geistes und den damit verbundenen Gaben suchen.

Krisenzeit

Aber weißt du, was wahr ist? Alle anderen Wahrheiten, die wir angenommen haben, sind im Grunde

Dinge, die man lediglich auf einer intellektuellen Ebene annehmen kann. Wir haben Theorien angenommen und anerkannt, dass es Beweise gibt, die sie untermauern. Es gab jedoch keinen Bedarf für eine buchstäbliche, sichtbare und dynamische Berührung des Übernatürlichen - jedenfalls nicht auf eine beweisbare, nachweisliche Art und Weise. Unsere Reaktion auf das Gelernte kann recht leicht einfach nur eine menschliche Antwort auf angenehme Gedanken sein. Aus diesem Grund hat sich Hiskias Aussage in meinen Versand eingebrannt. Endlich ist es Krisenzeit. Endlich treffen sich Theorie und Praxis. Endlich sind wir an einer biblischen Wahrheit angelangt, die etwas beinhaltet, was wir nicht kopieren oder fälschen können, etwas, was wir mit unseren Methoden und Seminaren und unserem Studium des Griechischen und Hebräischen und mit unseren Argumenten und Debatten nicht produzieren können. Endlich gelangen wir zu einer klaren biblischen Realität, die nur durch eine absolut echte Beziehung zu Gott erlebt werden kann. "Wie wenn Kinder eben geboren werden sollen." Doch die Realität ist: "Die Kraft fehlt, sie zu gebären."

Ich habe die Angst, die Zurückhaltung und die Abneigung gegenüber dieser biblischen Lehre gespürt. Manche würden bis zum Ende der Welt rennen und das Wort Gottes in alle Richtungen drehen und wenden, um ihm eine andere Bedeutung zu geben, als die offensichtliche Wahrheit, die es ausdrückt. Es ist eine Tragödie, und ich bin betrübt Christen zu sehen, die solch eine Einstellung gegenüber dem Wort Gottes an den Tag zu legen wagen. Wenn man erkennt, dass man der Herrlichkeit Gottes ermangelt, dann sollte man sich selbst kritisch untersuchen, und nicht das Wort Gottes verdrehen! Lasst uns die

Wahrheit anerkennen, liebe Geschwister: Das wahre Problem ist, dass die Kraft zum Gebären fehlt. Die Zeit ist gekommen, Gott ist bereit, die Verheißungen sind klar und gewiss. Wir sind es, die Schwierigkeiten damit haben das Wort Gottes zu glauben. Das ist das ganze Problem. Es ist kein überraschendes sondern ein erwartetes Problem, bei dessen Überwindung Gott bereit ist uns zu helfen, aber wir müssen das Problem in seinem wahren Licht erkennen und aufhören das Wort Gottes zu verleugnen um dadurch unsere Unfähigkeit und Schwäche zu entschuldigen.

Können wir glauben?

Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Heb dich und wirf dich ins Meer!, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, dass geschehen werde, was er sagt, so wird's ihm geschehen. 24 Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden. (Mark. 11,23-24)

Erstaunlich! Hat Jesus diese Worte wirklich ernst gemeint? Erwartet er, dass wir sie glauben? Natürlich hat er sie ernst gemeint. Wir sind stets bereit ein Lippenbekenntnis abzulegen, doch die Wahrheit ist, dass wir solch eine Vollmacht und Kraft, wie sie Jesus so sicher verheißt hat, gar nicht kennen. Stattdessen entschuldigen und verstecken wir unser Defizit, indem wir sagen: "Es ist nicht Gottes Wille, heute auf diese Art und Weise zu wirken."

Bruder Howard Williams mag es die Geschichte einer Frau zu erzählen, die diese Verheißung las und sich dazu entschied sie auf die Probe zu stellen. Ihr Haus blickte in Richtung eines großen Berges, der für die meiste Zeit des Tages den Sonnenschein blockierte. Eines Abends richtete sie ihren Finger auf den Berg und sprach folgende Worte: "Berg, ich befehle

dir dich hinfort zu heben." Dann ging sie zu Bett um den Morgen abzuwarten. Am Morgen ging sie aus dem Haus und blickte in Richtung des Berges. Der Berg stand immer noch an seinem Ort. Darauf sagte sie: "Ich wusste doch, dass es nicht passieren würde." Wir mögen bei dieser Geschichte schmunzeln und alle möglichen berechtigten Gründe aufzählen, warum Gott solch einen Wunsch nicht gewähren konnte, aber die Einstellung und Reaktion dieser Frau sind typisch für die Reaktionen, die ich in vielen von uns erkenne, wenn es um die Manifestation der Kraft des Geistes Gottes in seinem Volk geht. Wir sind stets bereit die Schuld für unsere eigenen Unzulänglichkeiten Gott zu geben.

Lasst uns anerkennen, dass wir Schwierigkeiten damit haben vollkommenen Glauben zu demonstrieren. Lasst uns auch eingestehen, dass wir so lange in einer laodizeanischen Teilnahmslosigkeit und Mittelmäßigkeit verweilt haben, dass es uns nun schwer fällt eine andere Erfahrung zu machen. Lasst uns begreifen, dass gerade hierin die wahre Herausforderung liegt! Für Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit gibt es immer Hoffnung. Gott segnet Aufrichtigkeit, aber er kann keine Blindheit wegnehmen, die sich mit allen Mitteln weigert, die Wahrheit anzunehmen und sich der Selbsttäuschung hingibt, dass bestimmt alles in Ordnung sei und es Gott sein müsse, der uns bewusst die größten Ressourcen des Himmels verweigere.

Überwältigende Verwirrung

Die Situation im Adventismus sieht insgesamt tragisch aus. Adventistische Rand- und Splittergruppen und Ausgestoßene beschuldigen die "Muttergemeinde" des Glaubensabfalls. Sie zeigen auf ihre Weigerung die Wahrheit anzunehmen und auf ihre Annä-

herung an die abgefallenen religiösen Gruppen und Lehren als Beweis für ihren gefallenen Zustand. Natürlich gibt es eine ganze Menge an Fanatismus und Irrlehren in manchen dieser Anklagen.

Manche sind besessen von der Vorstellung, dass wir die persönlichen Namen Gottes und Jesu so aussprechen müssten wie sie: Jahuwa, Jehashua, Jahwe, Jeshua usw. Andere glauben, dass die Feste des religiösen hebräischen Kalenders immer noch originalgetreu und zu den vorgesehenen Zeiten eingehalten werden müssten. Wiederum eine andere Gruppe besteht darauf, dass die gegenwärtige Botschaft der Gedanke sei, dass Gott nicht töte und niemals aktiv einem seiner Geschöpfe das Leben beendet habe. Wieder eine andere Gruppe behauptet, dass die wahre Botschaft darin bestünde, dass der Siebentags-Sabbat mit der Umdrehung des Mondes verknüpft werden müsse, wobei der Sabbat jeden Monat auf einen anderen Wochentag falle.

Natürlich glauben wir hier bei Restoration Ministries (wir vom Missionswerk Heart For Truth schließen uns diesem Glauben an), dass es eine gefährliche Irrlehre ist, dass Gott ein dreigeteiltes Wesen sei bzw. aus drei Personen bestehe. Wir glauben, dass diese Lehre für unsere persönliche Erfahrung und für unser Verständnis des Erlösungsplanes weitreichende und verheerende Folgen hat. Wir glauben, dass Jesus der wahre, geborene Sohn Gottes und der heilige Geist das Leben, die Gegenwart und die Kraft Gottes des Vaters ist und keine dritte Person. Ich denke, man könnte sagen, dass wir und diejenigen, die unsere ganz bestimmte Sichtweise teilen, auch zum verwirrenden Pöbel gerechnet werden.

Hinzu kommen die alternativen Organisationen, wie die STA-Reformbewegung (beide Abzwei-

gungen) und die Davidianischen STA (Shepherd's Rod = Hirtenstab) mit ihren vielfachen Abspaltungen, die alle behaupten, dass sie jetzt die legitime und einzig wahre Gemeinde Gottes auf diesem Planeten seien, da die Muttergemeinde gefallen und von Gott verworfen sei.

Die einzige Lösung

Uff! Im Lichte all dessen bedarf es einer ganzen Menge Mut in dem Strom des Siebenten-Tags-Adventismus zu bleiben. Die Wahrheit ist, dass es nur einen möglichen Weg gibt, aus dieser Verwirrung herauszufinden, und unser Herr hat uns vor langer Zeit bereits gesagt:

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. (Joh. 16,13)

Die erneute Manifestation der Gaben des heiligen Geistes unter Christen ist die einzig wahre Hoffnung darauf, dass wir diese Verwirrung jemals aufgelöst sehen. Manche sind durch diese Verwirrung derart desillusioniert, dass sie es für die beste Lösung halten in der Muttergemeinde zu bleiben, trotz all ihrer Kompromisse und Rückfälle, und darauf zu vertrauen, dass die Organisation allem gegenteiligen Anschein nach zum Trotz eines Tages irgendwie geläutert werden wird. Aber Jesus hat die Wahrheit gesprochen. Wenn wir alle individuell die Gabe des heiligen Geistes besitzen, wird er uns in alle Wahrheit leiten.

Die Verwirrung im allgemeinen Christentum und ganz besonders im Adventismus besteht aus-

schließlich aufgrund der Tatsache, dass wir uns viel mehr auf unsere Bildung, unseren Intellekt, unsere Konkordanzen zum griechischen und hebräischen Grundtext und auf unsere begabten Redner verlassen als auf die lebendige Gegenwart Christi in uns. Es ist der heilige Geist, der uns in alle Wahrheit leitet, aber wir haben uns damit zufrieden gegeben ohne ihn voran zu schreiten, oder haben uns betrogen, indem wir glauben, wir besäßen diese Gabe, obwohl wir in unserem Leben nicht den geringsten Beweis dafür finden. Das Wort Gottes lehrt uns, dass die Gaben des heiligen Geis-



tes für die Gemeinde Gottes gegeben wurden aus dem ausdrücklichen Grund um uns zur Einigkeit zu führen. Es ist vergeblich zu hoffen, dass es auf einer anderen Grundlage jemals eine wahre oder bleibende Einigkeit geben kann.

Der hinabgefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, damit er alles erfülle. Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des

Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi, (Eph. 4,10-13)

Einige haben versucht Christen auf der Grundlage menschlicher Organisation und andere auf der Grundlage von Institutionalisierung zu vereinen. Andere haben sich um bestimmte Sprecher oder bestimmte Doktrinen geschart. Aber keine dieser Methoden ist die Methode Gottes. Was wir mehr als alles andere brauchen, ist eine wahre Taufe des heiligen Geistes für jeden, der ein wahrhaftiges Kind Gottes ist.

Heute, während wir auf allen Seiten Beweise dafür sehen, dass das Ende aller Dinge nahe ist, ist jedes wahre Kind Gottes mit der brennenden Sehnsucht erfüllt, dass das Volk Gottes zur Einigkeit gelangt und dass die Herrlichkeit Gottes wie nie zuvor in seinem Volk und durch sein Volk erscheint und die ganze Erde erfüllt. Lasst uns erkennen, dass dies nur geschehen kann, wenn wir von ganzem Herzen nach der Taufe des heiligen Geistes suchen. Aus diesem Grund

müssen wir die Verheißungen Gottes bezüglich dieser Gabe verstehen, wir müssen unsere Angst vor dem verlieren, was gegen unsere Erwartungen geht und damit zufrieden sein uns dem Willen Gottes völlig zu unterstellen, egal wie seltsam und unerwartet seine Wege uns auch erscheinen mögen. Unsere einzige Frage sollte sein: "Ist es das, was die Bibel lehrt?"

Möge Gott uns helfen, dass wir uns von seinem Wort führen und leiten lassen und nicht von menschlichen Traditionen und Irrtümern. ■

Völlig göttlich - völlig menschlich

Jesus Christus, der Sohn Gottes, kam auf diese Erde und wurde ein Mensch. Er war einhundert Prozent menschlich, aber gleichzeitig auch vollkommen göttlich. Das ist eine Wahrheit, die über viele Zeitalter hinweg von Christen verkündigt wurde, und viele halten auch heute noch an ihr als unerschütterliche Wahrheit fest.

Auf den ersten Blick mag einem solch ein Konzept als widersprüchlich erscheinen, das man unmöglich in Einklang bringen kann. Die meisten Christen nennen es deshalb ein Geheimnis, das man einfach durch den Glauben annehmen muss ohne zu versuchen es zu verstehen. Doch die vollkommene Göttlichkeit Jesu vereint mit der Tatsache, dass er völlig menschlich war, ist der Schlüssel zum Erlösungsplan. Wenn wir nicht verstehen, wie Jesus komplett menschlich und dennoch vollkommen göttlich sein konnte, wird der Erlösungsplan für uns stets ein unergründliches Geheimnis bleiben.

Die Menschheit fiel in Adam

Als sich Adam von Gott abwandte, riss er die gesamte Menschheit mit sich. In diesem Sinne war es die Menschheit, die Gott verwarf, weil die gesamte Menschheit in diesem einen Menschen enthalten war. Adam war in dem Moment die ganze Menschheit, und sein Leben wurde an jeden von uns weitergegeben und die Entscheidung, die er traf, wirkte sich auf jeden aus, der aus seinem Leben stammte. Adam nahm das Lebensprinzip Satans an (Unab-

hängigkeit von Gott) und brachte die menschliche Rasse auf sein Gebiet. Von dem Augenblick an gehörte jeder Mensch, der von Adams Rasse geboren wurde, auf Satans Seite der Kontroverse. Es war Adam, der uns auf seine Seite versetzt hat. Um verstehen zu können, was Jesus getan hat um uns zu erretten und welche Qualifikationen er brauchte um unsere Erlösung zu bewerkstelligen, müssen wir für einen Augenblick Jesus aus dem Bild nehmen und uns den Zustand der Menschheit anschauen, in den uns Adam gebracht hat.

Als Adam die Menschheit auf Satans Territorium gebracht hatte, musste er sich lediglich dafür entscheiden zu Gott zurückzukehren um alles, was er angeordnet hatte, wieder rückgängig zu machen. Es scheint sehr einfach zu sein, aber lass uns etwas Wichtiges betrachten: Es ist keinem Geschöpf im Universum möglich ohne den Einfluss des Geistes Gottes zu Gott zurückzukehren. Gemäß Jesus selbst ist Gott der Einzige, der gut ist (Matth. 19,17). Ohne den Geist Gottes kann deshalb kein Geschöpf gut sein oder sich nach dem Guten sehnen. Ohne den Einfluss Gottes haben wir von Natur aus Angst vor Gott und sehnen uns in keinster Weise nach Einigkeit mit ihm. Als Adam die Unabhängigkeit von Gott wählte, wählte er diesen Zustand für die gesamte Menschheit. Die legitime Stellung der Menschheit war dieselbe wie die Stellung Satans: von Gott getrennt, ohne den Einfluss

des Geistes Gottes und unfähig etwas daran ändern zu können.

Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. (Röm. 8,7)

Die einzige Hoffnung für die Menschheit

Es gab nur eine einzige Hoffnung für die Menschheit: Wenn ein aus der Rasse Adams geborener Mensch gefunden und in genau dieselbe Lage gebracht werden könnte, in die Adam die Menschheit gebracht hatte (von Gott getrennt), der aus freiem Willen die Entscheidung getroffen hätte zu Gott zurück zu kehren, dann wäre dieser Mensch imstande die Menschheit und Gott in sich selbst wieder zu vereinen. Er hätte dies jedoch nicht nur für sich selbst vollbringen, sondern sein mit Gott wiedervereinertes Leben an alle anderen Menschen weitergeben müssen. Diesem Gedanken allein müssten wir eigentlich ein ganzes Buch widmen. Das ist der wichtigste Punkt im ganzen Erlösungsplan, und gerade er wird am wenigsten verstanden. Im ganzen Erlösungsplan geht es um Gottes Weg sich selbst mit der menschlichen Rasse wieder zu vereinen. Er konnte es jedoch nicht ohne die Zustimmung des Menschen erreichen. Der Mensch war es ja gewesen, der die Unabhängigkeit von Gott gewählt hatte, und da Gottes Regierung auf dem Prinzip der Freiheit, des freien Willens und der Kraft der freien Entscheidung basiert, hatte Gott nicht mehr das Recht sich in das Leben des Menschen einzumischen.

schen, nachdem er seine Entscheidung getroffen hatte. Wollte sich Gott jemals wieder mit dem Menschen vereinen, musste es durch die freie Entscheidung des Menschen geschehen. Aber der Mensch war ohne Gott unfähig solch eine Entscheidung zu treffen.

Gott allein ist gut

Jesus erklärt uns, dass es nur einen gibt, der gut ist, und das ist Gott. Wenn wir diesen Gedanken etwas näher untersuchen, begreifen wir, dass es die absolute Wahrheit ist. Es existiert kein Geschöpf in Universum, das gut ist, es sei denn, es ist mit Gott vereint. Wenn es Gottes Methode wäre seinen Geschöpfen Güte unabhängig von seinem eigenen Leben und seiner eigenen Gegenwart zu geben, dann wäre die Aussage Jesu in Matthäus 19,17 nicht wahr:

Er aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote! (Matth. 19,17)

Er sagte nicht, dass es nur eine Quelle des Guten gäbe (als könnte Gott seinen Geschöpfen ein Stück von seiner Güte abgeben), nein, er sagt vielmehr, dass es niemanden gibt, der gut ist außer Gott allein! Die Engel um den Thron Gottes herum wiederholen dieselbe Wahrheit in Offenbarung 15,4:

Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden. (Offb. 15,4)

Gott allein ist gut, und Gott allein ist heilig. An jedem Ort, wo wir echte Güte vorfinden, können wir uns sicher sein, dass wir dort die Gegenwart Gottes gefunden haben. Manchmal beschreibt die Bibel Menschen als "gut", aber nur deshalb, weil Gottes Gegenwart durch den heiligen Geist in ihnen wohnte.

Ist Jesus gut?

Wenn die Bibel aber davon spricht, dass Gott allein gut ist, beinhaltet das auch den eingeborenen Sohn Gottes? Die Bibel sagt uns, dass Jesus "das Ebenbild seines Wesens" ist (Hebr. 1,3). Er ist genauso wie sein Vater, und das war er auch als Mensch auf Erden. Diese Wahrheit sehen wir ausgedrückt in Johannes 14,9:

Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater! Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vater? (Joh. 14,9)

Jesus wurde von Gott geboren. Er ist das einzige Wesen im ganzen Universum, das so ins Dasein kam. Er erhielt seine Natur durch Erbschaft und besitzt deshalb von Natur aus dieselben innewohnenden Eigenschaften der Güte und Liebe wie sein Vater. Aus diesem Grund war er vollkommen fähig Gott hier auf Erden darzustellen, weil er in der Tat der Natur nach Gott war und alle Eigenschaften der Natur und des Charakters Gottes offenbarte.

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Joh. 1,14)

Die in Jesus sichtbare Herrlichkeit war die Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater. Anders gesagt, konnte man solch eine Herrlichkeit nirgendwo sonst sehen. Diese Herrlichkeit war **ALLEIN** im eingeborenen Sohn Gottes zu finden.

Als Jesus dem reichen Jüngling sagte, dass niemand gut ist als Gott allein, wollte er damit keineswegs sagen, dass er selbst, Jesus, nicht gut sei. Es war einfach nur Jesu Art diesen Mann dazu zu bringen darüber nachzudenken, wer er wirklich war. Wenn in Jesus wahre Güte sichtbar war, dann bedeutete es, dass wahre Göttlichkeit in ihm sein musste. Er war seiner Natur nach wahrhaftig Gott. Genau das wollte er dem Mann klar machen.

Göttliche Natur - der Schlüssel

Deshalb konnte Jesus in den Zustand der gefallenen Menschheit versetzt werden, wo er vollkommen von Gott getrennt war und dennoch fähig blieb die Entscheidung zu treffen Gott vollkommen treu zu bleiben, trotz der Lage, in der er sich befand. Dies geschah, weil er **in sich selbst** gut war! Die Güte Jesu war nicht von der innewohnenden Gegenwart des heiligen Geistes abhängig. Wir Geschöpfe können ohne den heiligen Geist in uns niemals gut sein. Aber Jesus ist der Sohn Gottes, und seine Quelle der Güte ist sein eigenes Leben, er selbst! Selbst wenn der Geist Gottes von ihm genommen wird, bleibt er nach wie vor vollkommen gut, weil Gott gut ist. Wahre Göttlichkeit ist stets und in jeder Situation gut. Sie ist aber das einzig Gute im ganzen

Universum, weshalb es auch eines göttlichen Wesens bedurfte um die Erlösung des Menschen zu vollbringen. Niemand sonst hätte es tun können, auch nicht der heiligste Engel, denn selbst ein Engel wäre getrennt von Gott augenblicklich böse geworden. Genau das lehrt uns die Geschichte Luzifers.

Keine Gnade für Christus

Jesus nahm am Kreuz die Stelle der Menschheit ein. Er nahm die Position der Menschheit nicht unter dem Einfluss der Gnade ein. Gnade wird uns durch Jesus Christus zuteil, aber die Gnade Jesu kommt zu uns aufgrund dessen, was Jesus am Kreuz vollbracht hat. Als Jesus am Kreuz hing, galt diese Position der Gnade nicht ihm. Er nahm nicht unseren Platz so ein, wie wir sind, nämlich unter dem Vorrecht der Gnade, sondern er musste den Platz einnehmen, den wir verdient hätten und wo wir hingehörten, als Adam seine Entscheidung getroffen hatte, nämlich vollkommen getrennt von Gott und ohne die Hilfe des heiligen Geistes. Das war auch der Grund für seinen schrecklichen Aufschrei am Kreuz: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Doch obwohl Jesus von Gott vollkommen verlassen war, war er dennoch imstande die Entscheidung zu treffen Gott treu zu bleiben. Wie konnte er das schaffen? Weil er von Natur aus gut war, weil er der Natur nach vollkommen göttlich war. Die Tatsache, dass der Geist und die Gegenwart Gottes von ihm genommen wurden, brachte Jesus nicht dazu in einen Zustand des Eigenschutzes und der Selbst-

sucht zu fallen. Das wäre jedoch sehr wohl der Fall gewesen, wäre er ein Geschöpf gewesen, das von einer ihm geliehenen Güte abhängig gewesen wäre durch den innewohnenden heiligen Geist. Er war der Sohn Gottes und deshalb vollkommen gut in sich selbst. Aus diesem Grund blieb er auch nach seiner Menschwerdung durch und durch gut. Dadurch, dass er durch seine göttliche Natur im menschlichen Fleisch den Sieg errang, konnte er die Menschheit mit Gott wieder vereinen.

Natürlich konnte die Menschheit die Vorteile des Sieges Christi von dem Moment der Sünde Adams an spüren. Deshalb ist Jesus das Lamm, das geschlachtet ist von Anbeginn der Welt an. In dem Augenblick als der Mensch sündigte, begann die Welt vom Opfer Christi zu profitieren, Tausende von Jahren vor dem eigentlichen Tod Christi. Dies hat jedoch die Realität dessen nicht geschmälert, dass Christus trotzdem sterben und an den Ort gelangen musste, wo der Mensch ohne Gnade hingehört hätte. Das hatte Gott von Anfang an versprochen, und Jesus musste dieses Versprechen in jeder Einzelheit einlösen, indem er den Platz des Menschen völlig einnahm.

Vollkommen menschlich

Es ist eindeutig, dass Jesus im wahrsten Sinne zu einem menschlichen Wesen werden musste, sonst hätte er den Platz des Menschen nicht einnehmen können um die Menschheit zu Gott zurückzubringen. Es war ein Mensch, der entschied uns von Gott zu trennen, und nur ein Mensch konnte diese Entschei-

dung rückgängig machen. Jesus musste jedoch mehr tun, als nur ein Mensch werden. Er musste als menschliches Wesen, als Nachkomme Adams unter denselben Konditionen, die Adam über die Menschheit gebracht hatte, die Entscheidung für Gott treffen. Er musste die Einschränkungen und Schwachheiten der gefallenen, degenerierten Menschlichkeit besitzen, die die menschliche Rasse durch Adams Entscheidung befallen hatten. Aber am allerwichtigsten war es, dass Jesus im entscheidenden Moment der großen Prüfung seiner Natur vollkommen von dem ihn aufrechterhaltenden Geist Gottes abgeschnitten werden musste. Denn dahin hatte die Sünde die menschliche Rasse versetzt und genau dahin musste Jesus gehen um die Menschheit zu befreien.

Vollkommen göttlich

Auf der anderen Seite erkennen wir jedoch auch, dass Jesus vollkommen göttlich sein musste, in dem Sinne, dass er in seiner geistlichen Natur die Natur Gottes selbst besaß. Das war absolut notwendig, damit er von Gott getrennt werden konnte, um sich in diesem verlassenem Zustand für Gott zu entscheiden. Seine göttliche Natur ist essenziell für unsere Erlösung. Ohne dieses Element hätte er unsere Erlösung nicht vollbringen können. Er musste also vollkommen menschlich und vollkommen göttlich sein.

Sehen wir uns einen anderen Punkt an: Wenn wir sagen, dass Jesus vollkommen göttlich war, meinen wir damit, dass er in sich selbst alle Kräfte der Gottheit besaß? Wie wir bereits gesehen haben, musste er Gottes Natur

der unendlichen Güte besitzen, was auch so war. Das nimmt in keinster Weise etwas von der Tatsache, dass er völlig Mensch war. Es bedeutet einfach nur, dass er ein guter Mensch war. Er war in jeder erdenklichen Hinsicht auf die Fähigkeiten und Kräfte des Menschen beschränkt, aber gleichzeitig war er von Natur aus gut, und das ist es, was den entscheidenden Unterschied ausmachte. Besaß er jedoch Allmacht, Allwissenheit oder Allgegenwart und alle anderen Fähigkeiten Gottes? Wenn ja, wie könnte man dann noch behaupten, dass er vollkommen menschlich war? Menschlichkeit setzt bestimmte Einschränkungen voraus. In welchem Sinne hätte Jesus dann am Kreuz von Gott verlassen werden können, wenn er allmächtig gewesen wäre und alle Weisheit besessen hätte?

Göttliche Kräfte abgelegt

Die Wahrheit ist, dass Jesus seine göttlichen Kräfte, d.h. seine göttliche Herrlichkeit, im Himmel gelassen hatte. Er kam zur Erde als gewöhnlicher Mensch und nur als Mensch, genauso limitiert in seinen Fähigkeiten wie wir. Er wurde von einer Frau geboren (Gal. 4,4) mit einem Körper, der alle genetischen Mängel und Schwachheiten in sich trug, die durch Adams Fall über die Menschheit gebracht wurden, plus viertausend Jahre an Verfall. Was sein genetisches Erbe angeht, war er wahrhaftig einer von uns. Er war in der Tat einer aus der Rasse Adams.

Der Erlösungsplan musste gemäß exakten Begrenzungen und innerhalb eines klar definierten Rahmens ausgeführt werden.

Warum war das so? Weil Gott alles auf eine Art und Weise bewerkstelligen musste, dass das ganze Universum klar erkennen konnte, dass Gott fair und gerecht gehandelt hatte - selbst mit Luzifer. Es kann auf Gottes Seite keinen Raum für die Vermutung von Betrug und Täuschung geben. Satan hatte Gott beschuldigt ein Lügner und nicht vertrauenswürdig zu sein. Gott kann diese Anschuldigung nur dadurch entkräften, indem er in all seinem Tun vollkommen transparent und offen handelt.

Hätte Jesus in sich selbst alle Kräfte des allmächtigen Gottes besessen, dann hätten alle seine Leiden überhaupt nichts beweisen können. In dem Fall hätte alles ganz leicht nur ein Schwindel und nichts als ein Schauspiel sein können. Satan hätte diese Anschuldigung aufbringen können, und wie hätte Gott das Gegenteil davon beweisen können? Wie könnten wir uns sicher sein, dass es nicht so war? Wenn Gott seinen Geschöpfen gegenüber ein Theaterstück veranstalten wollte, welches seiner Geschöpfe würde jemals herausfinden, dass es nicht echt ist? Niemand ist schlauer als Gott und nichts und niemand kann sich mit seiner Macht messen. Hätte Jesus, wenn auch als Mensch, in sich selbst die Kraft des allmächtigen Gottes besessen, hätte Satan mit Sicherheit Gott beschuldigt, dass Jesus nicht völlig Mensch war und auch nicht mit bloßen menschlichen Fähigkeiten angehtan überwunden hat. Er hätte es auch nicht gelten lassen, dass Jesus qualifiziert sei die Menschheit zu repräsentieren, weil er als Gott in menschlicher Hülle überwunden hätte. Wie

könnte uns Gott vom Gegenteil überzeugen?

Jemand mag antworten: "Wir müssen Gott einfach vertrauen." Ja, das ist wahr. Aber wir vertrauen Gott, weil wir den Beweis dafür haben, dass Gott vertrauenswürdig ist. Wir haben auch den Beweis dafür, dass Satan ein Lügner ist. Aber woher haben wir diese Beweise? Wo hat uns Gott diese Beweise gegeben? Auf Golgatha! Sie wurden im großen Opfer sichtbar, das Gott und sein Sohn gebracht haben, als Jesus für uns starb. Würde es in diesem Ereignis des Opfers Raum für die Anschuldigung geben, dass alles nur Betrug, Täuschung und ein "göttliches Theaterstück" gewesen ist, dann würde gerade das Ereignis, das dazu entworfen wurde um Vertrauen zu Gott zu gewinnen null und nichtig gemacht werden.

Satan hat viele Methoden benutzt um die Welt davon zu überzeugen, dass die ganze Kreuzigungsgeschichte nichts als ein Märchen sei. Was Gott durch die Leiden, den Tod, die Auferstehung und den himmlischen Dienst seines Sohnes vollbracht hat, ist die einzige Hoffnung für die Menschheit. In Jesus hat uns Gott nicht lediglich einen Morallehrer oder ein gutes Vorbild gegeben. In Jesus hat er uns einen Erretter gegeben - genau das, was wir als Sünder gebraucht haben. Nur ein Erretter konnte die Menschheit retten. Das ist die Wahrheit, die das wahre Christentum über alle Religionen erhebt (einschließlich des falschen Christentums).

Dank sei Gott für Jesus.



Wahrheiten über göttliche Heilung



Göttliche Heilung ist NICHT:

1. Sie ist nicht Heilung durch Arzneimittel.
2. Sie ist keine eingebildete Heilung.
3. Sie ist nicht die Ausübung von Willenskraft.
4. Sie ist nicht die Kraft des Hypnotismus.
5. Sie ist keine Kopfheilung oder Metaphysik.
6. Sie ist kein Spiritismus.
7. Sie ist keine Glaubensheilung oder Gebetsheilung; Glaube und Gebet sind lediglich Mittel, um die Heilung von Gott zu ergreifen.
8. Sie ist keine Immunität vor dem Tod, sondern Kraft fürs Leben.
9. Sie ist keine Vermessenheit oder Ungehorsam gegenüber Gottes Willen.



Göttliche Heilung IST:

1. Sie ist die unmittelbare übernatürliche Wirkung der Kraft Gottes auf den Körper.
2. Sie ist in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift und gründet auf ihr.
3. Sie gründet auf dem Opfer Christi und auf seiner Erlösungstat.
4. Sie befindet sich im auferstandenen Leben Jesu Christi.
5. Sie geschieht durch das persönliche Innewohnen von Jesus Christus im Körper.
6. Sie geschieht durch und von dem heiligen Geist.
7. Sie geschieht durch den persönlichen Glauben des Leidenden, oder seinem Glauben vereint mit dem Glauben anderer.
8. Sie ist Unterordnung dem göttlichen Willen gegenüber, erfordert die Umkehr von jeglichem Ungehorsam und die völlige Hingabe zu Gott.
9. Sie ist für den Dienst und die Herrlichkeit Gottes.
10. Sie ist eine Tatsache der Kirchengeschichte vom apostolischen Zeitalter bis heute und ist durch zahllose Zeugnisse bestätigt.
11. Sie ist ein Zeichen der herannahenden Wiederkunft unseres Herrn.
12. Sie ist ein Zeugnis für das Wort Gottes und die Wahrhaftigkeit des Christseins in diesen Tagen des Unglaubens.

Das Zeitalter des Geistes

Ellen G. White

Das Zeitalter, in dem wir jetzt leben, ist für die, die um ihn bitten, das Zeitalter des Heiligen Geistes. Bittet um seinen Segen! Es ist jetzt die Zeit, unsere Hingabe zu intensivieren. Uns ist die mühsame, aber erfreuliche und herrliche Aufgabe übertragen worden, Christus denen zu offenbaren, die in der Finsternis sind. Wir sind berufen, die besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu verkündigen. Dazu ist die Ausgießung des Geistes erforderlich. Darum sollten wir beten. Der Herr erwartet, dass wir ihn bitten. [Doch] wir sind in dieser Sache nicht ernsthaft genug gewesen. {WHG 241.4}

Es liegt keineswegs an irgendeiner Einschränkung seitens Gottes, wenn die Reichtümer seiner Gnade die Menschen nicht erreichen. Seine Gabe ist göttlich. Er gibt sie mit einer Freigiebigkeit, die Menschen nicht schätzen, weil sie nicht gern etwas [umsonst] empfangen. Wenn alle bereit wären, den Geist zu empfangen, würden sie alle mit ihm erfüllt werden. Weil wir uns mit kleinen Segnungen zufrieden geben, disqualifizieren wir uns, den Geist ... in grenzenloser Fülle zu empfangen. Wir sind allzu schnell zufrieden mit einem Kräuseln an der Oberfläche, obwohl es unser Vorrecht wäre, die tiefe Bewegung des Geistes Gottes zu erfahren. Wenn wir wenig erwarten, werden wir auch wenig empfangen. {WHG 240.2}

Es ist Gott nicht möglich, uns noch mehr zu geben als den Heiligen Geist. Dieser Gabe kann nichts hinzugefügt werden. Durch sie werden alle unsere Bedürfnisse erfüllt. Der Geist ist die lebendige Gegenwart Gottes. Wenn sie [recht] geschätzt wird, wird sie zu Lob und Dank führen und schließlich zum ewigen Leben. Der [neue] Bund der Gnade schließt

die Erneuerung [des Menschen] durch den Heiligen Geist ein. Siehe Hebräer 8,10; vgl. Hesekeel 36,26.27. Aber wie wenige schätzen diese Gabe, die so teuer ist und doch gratis für alle, die sie annehmen! Wenn der Glaube den Segen ergreift, empfängt er große geistliche Güter. Aber allzu oft wird der Segen nicht geschätzt. Wir brauchen ein umfangreicheres Verständnis, um seinen Wert zu begreifen ... {WHG 221.2}

Der Herr wird nicht verherrlicht durch die halbherzigen Gebete, die nichts [von ihm] erwarten. Er möchte, dass alle Gläubigen ernsthaft und „mit Zuversicht zu dem zum Thron der Gnade“ kommen. Hebräer 4,16; The Signs of the Times, 7. August 1901. {WHG 221.5}

Der Herr Jesus liebt seine Nachfolger, und wenn sie ihr Vertrauen auf ihn setzen und sich ganz auf ihn verlassen, gibt er ihnen Kraft. Er wird in ihnen leben und ihnen den Einfluss seines heiligenden Geistes geben, wodurch er der menschlichen Seele eine lebenspendende Transfusion seines eigenen Lebens gibt. Sabbath School Worker 1. Februar 1896. {WHG 242.6}

Christus erklärt, dass der göttliche Einfluss des Geistes seine Nachfolger bis zum Ende begleiten würde. Aber manche schätzen diese Verheißung nicht so, wie sie es sollten; ihre Erfüllung wird nicht in der Weise erkannt, wie es sein sollte. Wir mögen Lerneifer, Fähigkeiten, Beredsamkeit und jede natürliche oder erworbene Begabung besitzen; doch ohne die Gegenwart des Geistes Gottes wird kein Herz berührt und kein Sünder für Christus gewonnen werden. Wenn die Nachfolger Christi mit ihm verbunden sind,

wenn sie die Gaben des Geistes besitzen, dann wird sogar der Ärmste und Unwissendste unter ihnen eine Macht besitzen, die Herzen anspricht. Gott macht aus ihnen einen Kanal für die Wirksamkeit des mächtigsten Einflusses im [ganzen] Universum. {WHG 244.3}

Kurz bevor Jesus seine Jünger verließ, um in den Himmel aufzufahren, ermutigte er sie durch die Verheißung des Heiligen Geistes. Siehe Apostelgeschichte 1,8.9. Diese Verheißung gilt für uns genauso wie ihnen damals, wie Petrus betonte: „Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung [des Geistes] und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ Apostelgeschichte 2,39. Doch wie selten wird sie der Gemeinde verkündigt, und wie selten von ihrem Empfang gesprochen! {WHG 245.2}

Als Folge des Schweigens über dieses wichtige Thema erleben wir bei keiner anderen Verheißung so wenig die praktische Erfüllung wie bei dieser kostbaren Verheißung der Gabe des Heiligen Geistes, die unserer gesamten geistlichen Arbeit die Wirksamkeit verleiht. Die Verheißung des Heiligen Geistes wird gelegentlich in den Vorträgen erwähnt und beiläufig angesprochen, aber das ist auch schon alles. Es wurde viel über die Prophezeiungen gepredigt und die Lehren wurden ausführlich erklärt, aber das, was für das geistliche Wachstum und die Wirksamkeit der Gemeinde wesentlich ist, damit die Verkündigung überzeugend wirkt und Menschen zu Gott bekehrt werden, haben unsere Prediger weitgehend ausgespart. {WHG 245.3}

Das Thema wurde beiseitegelegt, als ob es irgendwann in der Zu-

kunft berücksichtigt werden würde. Andere Segnungen und Vorrechte wurden der Gemeinde präsentiert, bis in ihr der Wunsch erwachte, den von Gott verheißenen Segen zu empfangen. Aber bezüglich des Heiligen Geistes wurde der Eindruck erweckt, diese Gabe sei nicht für die Gemeinde heute bestimmt, sondern für sie erst irgendwann in der Zukunft notwendig. {WHG 245.4}

Diese verheißene Gabe würde — wenn wir sie im Glauben in Anspruch nähmen — alle anderen Segnungen im Gefolge mit sich bringen und soll dem Volk Gottes in reichlichem Maß zuteil werden. Aufgrund der ausgeklügelten Ränke des Feindes scheint Gottes Volk jedoch nicht in der Lage zu sein, die Verheißungen Gottes recht zu begreifen und sich anzueignen ... Die den heiligen Samen der Wahrheit gesät haben, werden eine Ernte der Freude einbringen. „Weinend gehen sie hin und streuen die Saat aus, jubelnd kommen sie heim und tragen ihre Garben.“ Psalm 126,6 (GNB). Testimonies to Ministers and Gospel Workers 174f. {WHG 245.5}

So wie die Jünger Jesu von der Kraft des Geist erfüllt hinausgingen, um das Evangelium zu verkündigen, so sollen Gottes Diener auch heute hinausgehen. Wir sollen das Werk des Herrn in Angriff nehmen, erfüllt von dem selbstlosen Wunsch, die Botschaft der Barmherzigkeit denen zu bringen, die sich in der Finsternis von Irrtum und Unglauben befinden. Er gibt uns unseren Anteil an der Aufgabe, den wir in Zusammenarbeit mit ihm erfüllen sollen. Er wird auch die Herzen der Ungläubigen bewegen, seine Botschaft weiterzutragen. Es empfangen bereits viele den Heiligen Geist, und der Weg wird nicht länger durch lustlose Gleichgültigkeit versperrt sein. {WHG 253.2}

Warum wurde denn das Werk der Jünger aufgezeichnet, wie sie mit heiligem Eifer, bewegt und belebt vom Heiligen Geist, gearbeitet haben? Ist es nicht deshalb, damit das Volk Gottes von heute inspiriert wird, sich ernsthaft für den Herrn einzusetzen? Was der Herr heute für sein Volk tut, ist genau so wesentlich und noch wichtiger als das, was er damals für sein Volk getan hat. Alles, was die Apostel damals taten, sollen die Gemeindeglieder heute tun. Wir sollen aber mit noch größerem Eifer wirken und brauchen in noch größerem Maße die Unterstützung des Heiligen Geistes, weil die Zunahme der Bosheit einen noch entschiedeneren Aufruf zur Umkehr erfordert. {WHG 253.3}

Jeder, dem das Licht der gegenwärtigen Wahrheit scheint, soll von Mitgefühl für jene ergriffen werden, die sich in der Finsternis befinden. Von allen Gläubigen sollen klare und deutliche Lichtstrahlen ausgehen. Der Herr möchte heute ein ähnliches Werk tun wie das seiner berufenen Boten nach Pfingsten. Er wartet darauf, es heute zu tun. Sollte der Eifer der Gemeinde in dieser Zeit, in der „das Ende aller Dinge nahe gekommen“ ist (1.Petrus 4,7, EB), den der ersten Christengemeinde nicht noch übertreffen? Der Eifer für den Ruhm Gottes motivierte die Jünger, mit großer Kraft für die Wahrheit zu zeugen. Sollte dieser Eifer nicht [auch] unsere Herzen mit dem Verlangen erfüllen, die Geschichte von der erlösenden Liebe Christi und seiner Kreuzigung weiterzuerzählen? Sollte die Macht Gottes heute nicht [noch] viel überwältigender offenbar werden als zur Zeit der Apostel? — The Review and Herald, 13. Januar 1903. {WHG 253.4}

Wir müssen uns intensiv darum bemühen, eines Sinnes zu sein und dieselben Absichten zu haben. Nur die Taufe mit dem Heili-

gen Geist und nichts anderes kann uns dahin führen. Lasst uns durch Selbstverleugnung unsere Herzen auf den Empfang des Heiligen Geistes vorbereiten, damit für uns ein großes Werk geschieht, sodass wir sagen können: „Seht die Güte und Liebe Gottes!“, und nicht: „Seht, was ich tue!“ ... {WHG 255.5}

Wir können zwar über die Segnungen des Heiligen Geistes sprechen, aber wenn wir uns nicht auf seine Aufnahme vorbereiten, welchen Nutzen haben dann unsere Werke? Setzen wir unsere ganze Kraft ein, um „zur vollen Mannesreife ... der Fülle Christi“ heranzureifen? Epheser 4,13 (EB). Streben wir nach seiner Fülle, immer weiter vorstoßend auf das uns gesetzte Ziel, die Vervollkommnung des Charakters Christi [in uns]? — The Review and Herald, 10. Juni 1902. {WHG 255.6}

Manche haben den Geist Gottes wie einen unwillkommenen Gast behandelt und das großzügige Geschenk zurückgewiesen, sich geweigert, ihn anzuerkennen, sich von ihm abgewandt und ihn als einen fanatischen Geist verurteilt. Wenn der Heilige Geist am Menschen arbeitet, fragt er uns nicht, auf welche Weise er dies tun soll. Oft wirkt er auf unerwartete Art und Weise. Christus ist nicht so gekommen, wie die Juden es erwartet hatten. Er kam nicht, um ihnen als Nation zu Ruhm zu verhelfen. Sein Vorläufer bereitete ihm den Weg, indem er die Menschen aufrief, ihre Sünden zu bereuen, sich zu bekehren und taufen zu lassen. Christi Botschaft lautete: „Das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ Markus 1,15. {WHG 258.3}

Die Juden weigerten sich, Christus anzunehmen, weil er ihren Erwartungen nicht entsprach. Die Vorstellungen begrenzter Menschen wurden als unfehlbar betrachtet.

Das ist auch die Gefahr, in der sich die Gemeinde heute befindet: dass begrenzte Menschen genau festlegen, auf welche Weise der Heilige Geist kommen müsse. Manche haben sich bereits so verhalten, obwohl sie das nicht zugeben würden. Und weil der Geist nicht kommen wird, um Menschen hervorzuheben oder ihre irrigen Theorien zu unterstützen, sondern um „den Menschen die Augen für ihre Sünde [zu] öffnen, für Gottes Gerechtigkeit und sein Gericht“ (Johannes 16,8, Hfa), wenden sich viele von ihm ab ... Der Heilige Geist schmeichelt niemandem; er richtet sich auch nicht nach den Vorstellungen irgendeines Menschen. {WHG 258.4}

Wenn Gottes Geist wie damals zu Pfingsten ausgegossen wird, führt das zu einer Erweckung wahrer Religion, die ihren Ausdruck in vielen erstaunlichen Taten findet. Himmlische Wesen werden sich unter uns mischen, und erweckte Menschen werden das sagen und tun, wozu sie der heilige Geist Gottes bewegt. Wenn aber der Herr erneut durch Menschen so wirken wird wie zu Pfingsten und danach, werden viele, die nur vorgeben die Wahrheit zu glauben und vom Wirken des heiligen Geistes nichts verstehen, warnen: „Hütet euch vor Fanatismus!“ Von

denjenigen, die vom Geist Gottes erfüllt sind, wird man sagen: „Sie sind voll von süßem Wein (Apg. 2,13).“

Die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Menschen sich nach einer engeren Beziehung zu Christus und nach einer viel größeren Einigkeit mit seinem heiligen Geist sehnen werden. Voraussetzung dafür ist jedoch die Bereitschaft, den eigenen Willen und die eigenen Wege aufzugeben und sich Gottes Willen und seinen Wegen zu unterstellen. Die große Sünde vorgeblicher Christen besteht darin, dass sie ihr Herz nicht öffnen wollen um den heiligen Geist zu empfangen. Und wenn Gläubige Verlangen nach Christus und nach der Einswerdung mit ihm haben, ertönt sofort seitens dieser Leute, die sich mit dem Schein der Frömmigkeit zufrieden gegeben haben, der Warnruf: „Nehmt euch in acht! Werdet nur nicht extrem!“...

Seid vorsichtig Geschwister, dass ihr keine menschlich erzeugte Gefühlsaufwallung hervorruft. Doch während wir vorsichtig sein müssen, sollten wir gleichzeitig nicht zu denen gehören, die das Werk des Geistes Gottes anzweifeln oder in Frage stellen; denn es wird solche geben, die es kritisieren und in Frage stellen werden, wenn der Geist Gottes Männer und Frauen

ergreifen wird, weil sie ihre eigenen Herzen nicht erweichen lassen, sondern kalt und unbeeindruckt verhärtet werden. (Ausgewählte Botschaften, Band 2, S. 56)

Hier sehen wir, dass die Gemeinde - das Heiligtum des Herrn - als erste den Hieb des Zornes Gottes gespürt hatte. Die Männer von damals, denen Gott großes Licht gegeben hatte und die als Hüter der geistlichen Interessen des Volkes galten, hatten ihr Vertrauen verspielt. Sie hatten die Stellung eingenommen, dass man keine solchen Wunder und deutlichen Offenbarungen der Kraft Gottes erwarten sollte, wie sie in frühen Tagen geschehen waren. Die Zeiten hätten sich verändert. Diese Worte bekräftigten ihren Unglauben, und sie sprachen: Der Herr wird weder Gutes noch Böses tun. Er ist viel zu gnädig, als dass er sein Volk mit einem Gericht heim sucht. So rufen Männer, die ihre Stimmen nie mehr wie eine Posaune erheben werden um die Übertretungen des Volkes Gottes und die Sünden Jakobs zu tadeln: „Friede und Sicherheit.“ (Zeugnisse, Band 5, S. 211 - engl. Ausgabe)



Erweckungswoche 2012

30.07. - 05.08.2012 - HFT Erweckungswoche in HÜMPFERSHAUSEN

Sprecher: David Clayton, Howard Williams (Jamaika)

INFO & ANMELDUNG:

Kerstin Gurtner

Tel: 037421-25695 / 0172-8186456

Email: kerstin@heart4truth.de

